

Der Weg zum Heil - das Beispiel der Apostel

Apokryphe Apostelakten

1. Einführung

- Die apokryphen Apostelakten bilden eine eigene Gattung. Sie stehen in einer impliziten Beziehung zur kanonischen Apostelgeschichte. Analog zu den Evangelien, deren Leerstellen durch apokryphe Texte gefüllt werden, werden in den apokryphen Apostelakten die Schicksale der Apostel erzählt.
- Von der Grundanlage her ähneln die Apostelakten eher Evangelien als der Apostelgeschichte, insofern jeweils eine zentrale Gestalt dominiert, die – wie der irdische Jesus – umherwandert, predigt, Wunder wirkt und schließlich in den meisten Fällen einen Martertod stirbt.
- Unter den Apostelakten ragt eine Fünfergruppe heraus, deren Texte – mit Ausnahme der Thomasakten – allerdings nur fragmentarisch erhalten sind:
 - Johannesakten (ca. 150-160 n. Chr.)
 - Paulusakten (ca. 170-180 n. Chr.)
 - Petrusakten (ca. 190-200 n. Chr.)
 - Andreasakten (ca. 200-210 n. Chr.)
 - Thomasakten (ca. 220-240 n. Chr.)
 Diese fünf Schriften sind als Sammlung spätestens im 4. Jh. bei den Manichäern bekannt und beliebt (der Manichäismus war eine antike, synkretistische Religion, die auf den Gründer Mani [Persien, 216-276/66] zurückgeht).
- Hinzu kommen die Pseudoclementinen, die man auch als Petrusakten einstufen könnte.
- Neben den Aposteln werden vor allem Frauen und ihre Schicksale in den Apostelakten genannt, so etwa Drusiana, Maximilla, Aristobula und Thekla. Vor allem Thekla, die eine herausragende Rolle in den Paulusakten spielt, war im antiken Christentum wohl sehr beliebt und wurde dementsprechend verehrt.
- Die Apostelakten zeigen zentrale Elemente des antiken Romans. So lassen sich fünf Elemente, die wesentlich für den antiken, insbesondere den griechischen Roman sind, auch bei den Apostelakten ausmachen:
 - das Element der Wanderung

- das aretalogische Element (wunderhafte Erzählweise)
- das teratologische Element (Auseinandersetzung mit Gefahren)
- das tendenziöse Element, religiöser, philosophischer, politischer und ethischer Art
- das erotische Element (voll ausgebildet allerdings erst im sophistischen Roman) (nach R. Söder, Die apokryphen Apostelgeschichten, Stuttgart 1932, S. 3f).

- Neuere Forschungen rücken die Apostelakten noch näher an die Gattung des hellenistischen Liebesromans, wobei historiographische Tendenzen zu erkennen sind. Das erotische Moment wird transzendiert, insofern die sexuelle Askese als Königsweg der Erlösung dargestellt wird.
- Möglicherweise gibt es intertextuelle Beziehungen der Apostelakten untereinander. Hinzu kommen innerchristliche Vorgaben, zu denen die Jesusüberlieferungen der Evangelien, evtl. auch die lukanische Apostelgeschichte, aber auch einzelne Personaltraditionen hinsichtlich der Apostel und anderer Figuren – wie etwa der Thekla – und weitere Gemeindefraditionen (Hymnen und Gebete) kommen.

2. Die Paulusakten

- Die Paulusakten werden schon früh (um 200 n. Chr.) von Tertullian in der Schrift „Über die Taufe“ erwähnt (De Bapt 17,5): *„Wenn manche (Frauen) die Akten des Paulus, die diesen Titel zu Unrecht tragen, verteidigen im Blick auf das Recht der Frauen, [nach Theklas Beispiel] zu lehren und zu taufen, mögen sie folgendes wissen: Als der Presbyter in Asien, der diese Schrift zusammengestellt hat, um gleichsam die Autorität des Paulus durch die seine zu vervollständigen, überführt worden war und gestanden hatte, er habe das nur aus Liebe zu Paulus getan, legte er sein Amt nieder.“*
- Die Paulusakten liegen nur fragmentarisch vor. Die ActPaul müssen sehr umfangreich gewesen sein. Antike Angaben belaufen sich auf 3600 Stichen (Apg 2600 Stichen).
- Innerhalb der Paulusakten lassen sich drei größere Komplexe unterscheiden:
 - Theklaakten – ursprünglich wohl ein eigenständiges Werk, dem mündliche und wahrscheinlich teilweise verschriftlichte Traditionen zugrunde liegen. Interessant

ist, dass die Thekla-Legende offenkundig die Textüberlieferung der Pastoralbriefe beeinflusst hat. So findet sich zu 2 Tim 3,11, wo von den Leiden des Paulus in Antiochien gesprochen wird, eine Glosse: „Das sind die (Leiden), die er wegen Thekla erduldet.“

- Briefwechsel zwischen Paulus und Korinth (3 Kor) – Bestandteil des armenischen Kanons des NT. Briefwechsel waren in der Romanliteratur und in der Geschichtsschreibung durchaus beliebt. Das führte wohl zur Integration in die ActPaul.

- Das Martyrium des Paulus – ursprünglich wohl Lesungstext an Paulusfesten. Eine ausführlichere lateinische Paraphrase wird in der Textüberlieferung teilweise Linus, dem ersten Nachfolger des Petrus in Rom, zugeschrieben.

- Evtl. sind die ActPaul in Smyrna entstanden: Inschriften aus Smyrna enthalten eine Reihe von Namen, die auch in den ActPaul vorkommen. Smyrna gilt auch als Entstehungsort der Johannesakten, die den Verfasser der ActPaul inspiriert haben dürften.
- Am Stand der Entwicklung der Bekenntnisbildung im 2. Jh. erweist sich die Theologie des Verfassers als großkirchlich-orthodox, nicht aber als gnostisch. Es finden sich im Gegenteil sogar direkte Auseinandersetzungen mit der Gnosis (etwa in 3 Kor). Problematisch ist allerdings die obsessive Betonung der sexuellen Enthaltsamkeit und Reinheit., die aber durchaus zeittypisch waren. Gleichwohl findet sich kein Gebot des Eheverzichtes. ActPaul können auch als Hinweis auf die verstärkte Tätigkeit von Frauen in den Gemeinden gewertet werden, gegen die sich insbesondere Tertullian wendet.

Textbeispiele

Ein Portrait des Paulus

2 Kor 10,10: „Ja, die Briefe, wird gesagt, die sind wuchtig und voll Kraft, aber sein persönliches Auftreten ist matt und seine Worte armselig.“

Apg 6,15: „Und als alle, die im Hohen Rat saßen, auf ihn (Stephanus) blickten, erschien ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.“

ActPaul §3: „Er (Onesiphoros – vgl. 2 Tim 1,16; 4,19) sah aber Paulus kommen, einen Mann klein von Gestalt, mit kahlem Kopf und krummen Beinen, in edler Haltung mit zusammengewachsenen Augenbrauen und ein klein wenig hervortretender Nase, voller Freundlichkeit; denn bald erschien er wie ein Mensch, bald hatte er eines Engels Angesicht.“

Ein Lob auf die geschlechtliche Enthaltsamkeit

- Roter Faden ist die Hochachtung der geschlechtlichen Enthaltsamkeit, die als Königsweg zur Erlösung angesehen wird. Bereits am Beginn der Paulusakten findet sich ein zwölfteiliger Makarismus, die unverkennbar die sexuelle Askese preisen:

ActPaul §5: „Und als Paulus im Hause des Onesiphoros eingekehrt war, herrschte (dort) große Freude; die Knie wurden gebeugt, das Brot gebrochen und das Wort Gottes von der Enthaltsamkeit und der Auferstehung (verkündet), indem Paulus sprach:

„Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die ihr Fleisch rein bewahrt haben, denn sie werden ein Tempel Gottes werden.

Selig sind die Enthaltamen, denn Gott wird zu ihnen reden.

Selig sind, die dieser Welt entsagt haben, denn sie werden Gott wohlgefallen.

Selig sind, die Frauen haben als hätten sie nicht, denn sie werden Gott beerben.

Selig sind, die Gottesfurcht haben, denn sie werden Engel Gottes werden.

Selig sind, die vor den Worten Gottes zittern, denn sie werden getröstet werden.

Selig sind, die die Weisheit Jesu Christi ergriffen haben, denn sie werden Söhne des Höchsten heißen.

Selig sind, die die Taufe bewahrt haben, denn sie werden bei dem Vater und dem Sohn ausruben.

Selig sind, die das Verständnis Jesu Christi erfasst haben, denn sie werden im Lichte sein.

Selig sind, die um der Liebe Gottes will das weltliche Wesen verlassen haben, denn sie werden Engel richten und zur Rechten des Vaters gesegnet werden.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen, und den bitteren Tag des Gerichts werden sie nicht sehen.

Selig sind die Leiber der Jungfrauen, den sie werden Gott wohlgefallen, und sie werden den Lohn ihrer Keuschheit nicht verlieren. Denn das Wort des Vaters wird ihnen zum Werk der Rettung auf den Tag des Sohnes werden, und sie werden Ruhe finden in alle Ewigkeit.“

1 Kor 7,8f: Den Unverheirateten und den Witwen sage ich: Es ist gut, wenn sie so bleiben wie ich. Wenn sie aber nicht enthaltsam leben können, sollen sie heiraten. Es ist besser zu heiraten, als sich in Begierde zu verzehren.

1 Thess 4,3-6: Das ist es, was Gott will: eure Heiligung. Das bedeutet, dass ihr die Unzucht meidet, dass jeder von euch lernt, mit seiner Frau in heiliger und achtungsvoller Weise zu verkehren, nicht in leidenschaftlicher Begierde wie die Heiden, die Gott nicht kennen, und dass keiner seine Rechte überschreitet und seinen Bruder bei Geschäften betrügt, denn all das rächt der Herr, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben.

Mt 5,1-11: Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

*Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
 Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden.
 Selig, die keine Gewalt anwenden; / denn sie werden das Land erben.
 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden satt werden.
 Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden.
 Selig, die ein reines Herz haben; / denn sie werden Gott schauen.
 Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
 Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
 Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.*

- Im Anschluss an die Szene wird in den ActPaul die Figur der Thekla eingeführt (der Name „Thekla“ ist eine Abwandlung von „Theokleia“ [so hieß auch die Mutter der Thekla] – „die von Gott Gerufene“). Thekla wird zum Vorbild für die in den ActPaul gepriesene geschlechtliche Enthaltsamkeit. Mehrfach nimmt sie angesichts einer „drohenden“ Verhehlung in Kauf, das Martyrium zu erleiden, wovon sie aber auf wunderbare Weise gerettet wird. So wird sie etwa im Circus wilden Tieren vorgeworfen, dort aber von einer Löwin beschützt (ActPaul §33). Oder sie, die noch ungetauft ist, stürzt sich in ein Becken voller Robben, um sich vor ihrem Ableben selbst zu taufen (ActPaul §34). Die Robben werden allerdings vom Blitz getroffen und Thekla gerettet.
- Thekla steht für das „Verliebtsein in das Wort Gottes“. Da sie auch heilt, ist in ihr – ähnlich dem EvMar – die besondere Rolle, die Frauen offenkundig in der frühen Kirche gespielt haben, sichtbar. Thekla kehrt schließlich zu Paulus zurück und stirbt nach erneuten Prüfungen schließlich „eines sanften Todes“ (ActPaul §43).
- Nach der Schilderung der Legende der Thekla, die als Protomärtyrerin gilt, beginnt das Hauptcorpus der Paulusakten, das in Episoden Erlebnisse des Heidenmissionars schildert.
- Zum Textbestand gehört etwa die Schilderung der Taufe eines Löwen (erhalten in einem noch nicht editierten koptischen Papyrus – hier zitiert nach R. Kasser):

Nach seiner Bekehrung war Paulus nachts in Begleitung von zwei Frauen und ins Gebet vertieft auf dem Weg nach Jericho: *„Ein großer und schrecklicher Löwe kam aus dem Tal des Feldes der Gebeine [vgl. Ez 37,1-9]. Wir jedoch, wir waren so sehr im Gebet, dass Lemma und Ammia, durch das Gebet ... das Tier ... Als ich mit meinem Gebet zu Ende war, hatte sich das Tier zu meinen Füßen geworfen. Ich ward voll heiligen Geistes, sah es an und sagte zu ihm: ‚Löwe,*

was willst du?‘ Da sagte er: ‚Ich möchte getauft werden.‘“ Nach einem Gebet „nahm ich den Löwen bei seiner Mähne, und im Namen Jesu Christi tauchte ich ihn dreimal unter. Als er dem Wasser wieder entstieg, schüttelte er seine Mähne zurecht und sagte zu mir: ‚Gnade sei mit dir!‘ Und ich sagte ihm: ‚Desgleichen mit dir!‘ Als der Löwe nun zum Feld davonlief, voller Jubel begegnete ihm eine Löwin, und er wandte sein Gesicht nicht zu ihr hin, sondern lief davon ...“

- Der Text zeigt, wie sehr Taufe und Eheverzicht/geschlechtliche Enthaltsamkeit zusammenhängen, dass sie sich selbst bei einem Löwen, dem Inbegriff von Kraft und Ungezügeltheit auswirken. Der Löwe wird später noch einmal eine Rolle spielen, wenn Paulus den wilden Tieren vorgeworfen wird. Der Löwe aber rettet Paulus: Die wilden Tiere werden vom Hagel erschlagen, während Paulus und der Löwe gerettet werden. *Vgl. hierzu 1 Kor 15,32: Was habe ich dann davon, dass ich in Ephesus, wie man so sagt, mit wilden Tieren gekämpft habe.*
- Am Ende der Paulusakten wird das Martyrium des Paulus geschildert. Der Text beinhaltet zahlreiche doppeldeutige politische Termini, mit denen der römische Kaiser Nero dem wahren König Jesus Christus entgegengesetzt wird. Paulus wird schließlich enthauptet. Statt Blut spritzt dabei Milch auf die Kleider der Soldaten. Als sich die Begleiter des Paulus am nächsten Morgen zum Grab begeben, sehen sie dort zwei Männer mit Paulus in der Mitte beten (Titus und Lukas). Der Text schließt mit einer Schlussdoxologie.

3. Die Petrusakten

- Die Petrusakten schließen eine Lücke der Apostelgeschichte, die nur in ihrem ersten Teil über das Wirken des Petrus berichtet.
- Bereits Eusebius erwähnt in seiner Kirchengeschichte die Petrusakten (Hist Eccl III 3,2). Auch bei Origines finden die Petrusakten Erwähnung (so weiß Origines zu berichten, das Petrus mit dem Kopf nach unten hängend gekreuzigt wurde).
- Ein Problem in der ActPetr ist die Überlieferungssituation. Es fehlt die textliche Basis. Mehrere Fragmente, die teilweise liturgischen Gebrauch widerspiegeln, sind erhalten geblieben und bilden die Grundlage der Rekonstruktion.
- ActPetr scheinen die ActPaul vorauszusetzen, sind also in der Entstehung später anzusiedeln (um 200 n. Chr.). Als Entstehungsort kommt eine größere Stadt in Kleinasien oder Syrien in Frage.

- Die Petrusakten setzen paradoxerweise mit dem Abschied des Paulus ein.
- Zentrales Moment der ActPetr ist die Auseinandersetzung mit Simon dem Magier, einer Figur, die bereits aus der Apostelgeschichte bekannt ist:
Apg 8,9-25: Ein Mann namens Simon wohnte schon länger in der Stadt; er trieb Zauberei und verwirrte das Volk von Samariern, da er sich als etwas Großes ausgab. Alle hörten auf ihn, Jung und Alt, und sie sagten: Das ist die Kraft Gottes, die man die Große nennt. Und sie schlossen sich ihm an, weil er sie lange Zeit mit seinen Zauberkünsten betörte. Als sie jedoch dem Philippus Glauben schenkten, der das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündete, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen. Auch Simon wurde gläubig, ließ sich taufen und schloss sich dem Philippus an; und als er die großen Zeichen und Wunder sah, geriet er außer sich vor Staunen. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samariern das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist. Als Simon sah, dass durch die Handauflegung der Apostel der Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld und sagte: Gebt auch mir diese Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt. Petrus aber sagte zu ihm: Dein Silber fabre mit dir ins Verderben, wenn du meinst, die Gabe Gottes lasse sich für Geld kaufen. Du hast weder einen Anteil daran noch ein Recht darauf, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Wende dich von deiner Bosheit ab und bitte den Herrn; vielleicht wird dir dein Ansinnen vergeben. Denn ich sehe dich voll bitterer Galle und Bosheit. Da antwortete Simon: Betet ihr für mich zum Herrn, damit mich nichts von dem trifft, was ihr gesagt habt. Nachdem sie so das Wort des Herrn bezeugt und verkündet hatten, machten sie sich auf den Weg zurück nach Jerusalem und verkündeten in vielen Dörfern der Samariter das Evangelium.
- Petrus tritt mit Simon, dem Magier, der als erster Häretiker der Kirche gilt, in ein Duell, das aus mehreren Proben besteht. Am Ende gewinnt Petrus dieses Duell und Simon Magus stürzt vom Himmel (eine Replik auf den aus dem Himmel gefallenen Luzifer?).
- Anders als in den Paulusakten geht es nicht um grundlegende sexuelle Askese, sondern um Abwehr ungeordneter Sexualität durch geregelte Ehe (ActPetr §33f). Die Haltung zu Ehe und Sexualität ist damit nicht so radikal wie in den ActPaul, gleichwohl bleibt eine gewisse Ambivalenz.
- Schließlich schildern die ActPetr das Martyrium des Petrus, der mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wurde (ActPetr §37f). Auch die berühmte „Quo Vadis“-Szene findet sich in den Petrusakten (ActPetr §35).

- Die Gesamtaussage der Schrift liegt in der Botschaft der möglichen Vergebung, die immer und in allen Fällen (auch in dem des Simon Magus) erlangt werden kann. Petrus wird damit zum Träger einer äußerst toleranten Sicht.

4. Die Thomasakten

- Die Thomasakten bilden ein Beispiel für einen gnostischen Text. Sie waren wohl vor allem im Manichäismus verbreitet. Sie sind als einzige von den alten Apostelakten vollständig erhalten.
- Als Entstehungsort kommt am ehesten Syrien in Frage. Als Abfassungszeit die erste Hälfte des 3. Jh.
- Berühmt ist das Perlenlied – eine farbige Geschichte mit märchenhaften Zügen, das aber auch biblische Motive, wie das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15) oder das Gleichnis von der kostbaren Perle (Mt 13,45f), die Exodusthematik und das prächtige Gewand des Hohenpriesters implementiert. Dabei werden auch gnostische Elemente verwendet.

Das Perlenlied (ActThom 108-113)

Als er betete, erblickten ihn all die Gefangenen und baten ihn, für sie zu beten.

Nachdem er gebetet hatte, setzte er sich nieder und begann folgendes Lied zu rezitieren:

Als ich ein kleines Kind war und in meinem Königreiche, in meinem Vaterhause, wohnte und mich erfreute am Reichtum und an der Pracht meiner Erzieher, entsandten mich meine Eltern vom Osten, unserer Heimat, nachdem sie mich ausgerüstet hatten.

Und aus dem Reichtum unseres Schatzhauses schnürten sie mir eine Last zusammen, groß, doch leicht, so dass ich sie allein tragen konnte:

Gold vom Hause der Hohen und Silber vom großen Gazak, Chalzedone aus Indien und Achate vom Reiche Kuschon.

Und sie umgürteten mich mit dem Diamant, der Eisen ritzt, und sie zogen mir das strahlende Gewand aus, das sie mir in ihrer Liebe gemacht hatten, und die purpurne Toga, die nach dem Maße meiner Gestalt gewebt war. Und sie schlossen mit mir einen Vertrag

und schrieben ihn mir in mein Herz, damit er nicht in Vergessenheit gerate:

*"Wenn du nach Ägypten hinabsteigst und die Perle bringst,
die in der Mitte des Meeres ist, das der zischende Drache umschließt,
dann sollst du dich wiederum in dein strahlendes Gewand
und in deine Toga kleiden, die darauf liegt,
und sollst mit deinem Bruder, unserem Zweiten, Erbe in unserem Reiche sein."*

*Ich brach auf vom Osten
und stieg hinab, geleitet von zwei Wächtern, denn der Weg war gefährlich und schwierig
und ich war zu jung, ihn zu gehen.*

*Ich durchschritt das Gebiet von Maischan,
dem Treffpunkt der Kaufleute des Ostens,
und kam zum Lande Babel und betrat die Mauern von Sarbug.*

Ich stieg hinab nach Ägypten und meine Gefährten verließen mich.

*Ohne Umweg ging ich zum Drachen, nahm Wohnung nahe bei seiner Stätte,
bis er schlummern und schlafen würde
und ich die Perle ihm wegnehmen könnte.*

*Und da ich völlig allein und den Mitbewohnern meiner Herberge ein Fremder war,
erblickte ich dort einen Mann meines Stammes, einen Edelmann aus dem Osten,
einen schönen und anmutigen Jüngling, einen Sohn Gesalbter;*

*und er kam und hing mir an; ich machte ihn zu meinem Freund und meinem Gefährten
und ließ ihn teilhaben an meinem Handel.*

*Ich warnte ihn vor den Ägyptern
und vor den Beziehungen zu den Unreinen.*

*Ich aber bekleidete mich mit ihren Gewändern, damit sie nicht gegen mich Verdacht schöpfen,
ich sei von auswärts gekommen, um die Perle zu nehmen,
und damit sie nicht den Drachen gegen mich aufweckten.*

*Aus irgendeinem Grunde jedoch bemerkten sie,
dass ich nicht einer der ibren war.*

*Und sie näherten sich mir listigerweise
und gaben mir ihre Nahrung zu essen.
Ich vergaß, dass ich ein Königssohn war,*

und diente ihrem König.

*Und die Perle vergaß ich, um derentwillen mich meine Eltern entsandt hatten;
und durch die Schwere ihrer Speisen versank ich in tiefen Schlaf.*

*Aber all dies, was sich mit mir begab, ward meinen Eltern kund
und sie trauerten meinethwegen.*

*Und in unserem Königreiche wurde verkündet,
dass ein jeder zu unserem Tore komme:*

*Die Könige und Häupter von Parthien und alle Großen des Ostens;
und meinethwegen fassten sie einen Entschluss,
dass man mich nicht in Ägypten lassen solle.*

*Und sie schrieben einen Brief an mich,
und jeder Große unterfertigte ihn mit seinem Namen:*

*"Von deinem Vater, dem König der Könige,
und deiner Mutter, der Herrin des Ostens,
und von deinem Bruder, unserem Zweiten,
dir, unserem Sohne in Ägypten, Gruß.*

*Auf, erhebe dich von deinem Schlaf
und höre auf die Worte unseres Briefes.*

Erinnere dich, dass du ein Königssohn bist.

Siehe die Versklavung, siehe wem du dienst!

*Entsinne dich der Perle, derentwegen du nach Ägypten geschickt wurdest!
Erinnere dich deines strahlenden Gewandes
und gedenke deiner prächtigen Toga, die du tragen sollst und mit der du geschmückt sein sollst,
dass im Buche der Starken dein Name gelesen werde!
Und mit deinem Bruder, unserem Stellvertreter, zusammen sollst du Erbe in unserem Reiche sein!"*

*Der Brief war ein Brief, den der König mit seiner Rechten versiegelt hatte
vor den Bösen, den Leuten von Babel und den wilden Dämonen von Sarbug.*

*Er flog wie ein Adler, der König der Vögel.
Er flog und ließ sich neben mir nieder, als ganzer wurde er Wort.
Bei seiner Stimme, dem Geräusch seines Rauschens, erwachte ich und erhob mich von meinem Schlaf;*

ich nahm ihn auf und küßte ihn und löste sein Siegel und las.

Ganz so wie in meinem Herzen aufgezeichnet, waren die Worte meines Briefes geschrieben.

*Ich entsann mich, dass ich ein Königssohn sei
und dass meine Freiheit nach Verwirklichung dränge.*

*Ich erinnerte mich an die Perle, um derentwillen ich nach Ägypten gesandt worden war,
und ich begann den laut schnaubenden Drachen zu beschwören.*

*Ich versenkte ihn in Schlummer und Schlaf, da ich den Namen meines Vaters über ihm aussprach
und den Namen unseres Zweiten und den meiner Mutter, der Königin des Ostens.*

Und ich ergriff die Perle und wandte mich um, in mein Vaterhaus zurückzukehren.

Und ich zog ihr schmutziges und unsauberes Gewand aus und ließ es in ihrem Lande zurück.

Und ich nahm meinen Weg zum Licht unseres Landes, zum Osten.

*Und meinen Brief, meinen Erwecker, fand ich auf dem Wege vor mir;
wie er mich durch seine Stimme geweckt hatte,
so führte er mich nun mit seinem Lichte.*

*Auf chinesischem Stoff mit Röteln geschrieben, mit seinem Aussehen vor mir strahlend,
mit der Stimme seiner Führung gab er mir Mut und zog mich mit seiner Liebe;
ich zog vorwärts und durchquerte Sarbug.*

*Ich ließ Babel zu meiner Linken und gelangte zum großen Maischan,
zum Hafen der Kaufleute am Ufer des Meeres.*

*Und das strahlende Gewand, das ich abgelegt hatte, und meine Toga, die es umhüllte,
hatten meine Eltern von den Höhen Hyrkaniens durch ihre Schatzmeister hierhergesandt,
die wegen ihrer Treue damit betraut wurden.*

*Und wiewohl ich mich nicht seiner Würde entsann
– denn ich hatte doch mein Vaterhaus in meiner Kindheit verlassen –,
so wurde das strahlende Gewand doch plötzlich, als ich es mir gegenüber sah,
wie mein Spiegelbild mir gleich.*

*Ich sah es gänzlich in mir
und ich sah mich in ihm mir gegenüber,
denn wir waren zwei in Verschiedenheit*

und doch wiederum eins in einer Gleichheit.

*Und auch die Schatzmeister, die es mir gebracht hatten, sah ich in gleicher Weise:
Sie waren zwei und doch waren sie gleich an Gestalt.*

*Denn ein Siegel des Königs war auf sie gedrückt,
dessen, der mir meinen Schatz und meinen Reichtum durch sie zurückstellte,
mein strahlendes Gewand, geziert mit der Pracht herrlicher Farben,
mit Gold und mit Beryllen, Chalzedonen und Achaten und mit verschiedenfarbigen Sardonien.*

*Es war in seiner Erhabenheit angefertigt worden, mit Diamantsteinen waren alle seine Nähte befestigt,
und das Bild des Königs der Könige war in voller Größe überall aufgemalt;
Saphirsteinen gleich waren seine Farben gewirkt.*

*Ich sah, dass in seinem ganzen Umfang die Bewegungen meiner Erkenntnis aufzuckten,
und ich sah, dass es sich bereitmachte wie zum Sprechen.*

Ich hörte den Laut seiner Melodien, die es flüsterte bei seinem Herabkommen:

*"Ich gehöre zum hurtigsten Diener,
den sie vor meinem Vater großgezogen haben,
ich habe in mir verspürt, dass meine Gestalt mit seinen Werken wuchs."*

*Und mit seinen königlichen Gesten streckte es sich mir entgegen
und es eilte an der Hand seiner Überbringer, dass ich es nähme.*

*Und auch mich trieb meine Liebe an, ihm entgegenzueilen und es zu empfangen.
Und ich streckte mich hin und empfing es.*

*Mit der Pracht seiner Farben schmückte ich mich
und ich hüllte mich ganz in meine Toga von glänzenden Farben.*

Ich kleidete mich in sie und stieg auf zum Tor der Begrüßung und der Anbetung.

*Ich beugte mein Haupt und verehrte den Glanz meines Vaters, der es mir gesandt hatte,
dessen Befehle ich befolgt hatte, so wie auch er tat, was er verheißten hatte;*

*und am Tore seiner Satrapen gesellte ich mich zu seinen Großen,
denn er hatte Wohlgefallen an mir und nahm mich auf, und ich war mit ihm in seinem Reiche.
Und beim Klange von Wasserorgeln priesen ihn alle seine Diener dafür,
dass er verkündete, dass ich zum Tore des Königs der Könige gehen solle
und mit der Opfertgabe meiner Perle mit ihm zusammen vor unserem König erscheinen solle.*